



Folien zum Vortrag

Beschäftigungsperspektiven für gering Qualifizierte

beim Fachtag der Fraktion GRÜNE
am 17. Mai 2006 im Landtag Stuttgart

Dr. Claudia Weinkopf

Institut Arbeit und Technik
Wissenschaftszentrum NRW

Gliederung

- „Einfacharbeit“ in Theorie und Politik
- Projekt „Stellenbesetzungsprozesse bei ‚einfachen‘ Dienstleistungen“ (STEP) – ausgewählte Ergebnisse
 - ⇒ Beschäftigungsentwicklung von gering Qualifizierten
 - ⇒ Ergebnisse der Betriebsfallstudien
- **Schlussfolgerungen für die Arbeitsmarktpolitik**
 - ⇒ Gezielte Ansatzpunkte zur Förderung von gering Qualifizierten
- **Fazit**

„Einfacharbeit“ in Theorie und Politik

- Einfacharbeitsplätze beinhalten keine oder unspezifische Anforderungen
(„Jedermannsarbeitsmarkt“)
- Mehr Niedriglohnjobs = neue Chancen für gering Qualifizierte
- Beschäftigungs- und Besetzungshemmnisse bestehen vor allem in
 - ⇒ zu hohen Arbeitskosten (Arbeitsnachfrage)
 - ⇒ zu geringen Arbeitsanreizen (Arbeitsangebot)

Defizit: kein Abgleich mit den **Anforderungsprofilen** der Unternehmen und **Entwicklungstendenzen** im Bereich der „Einfach“-Arbeit

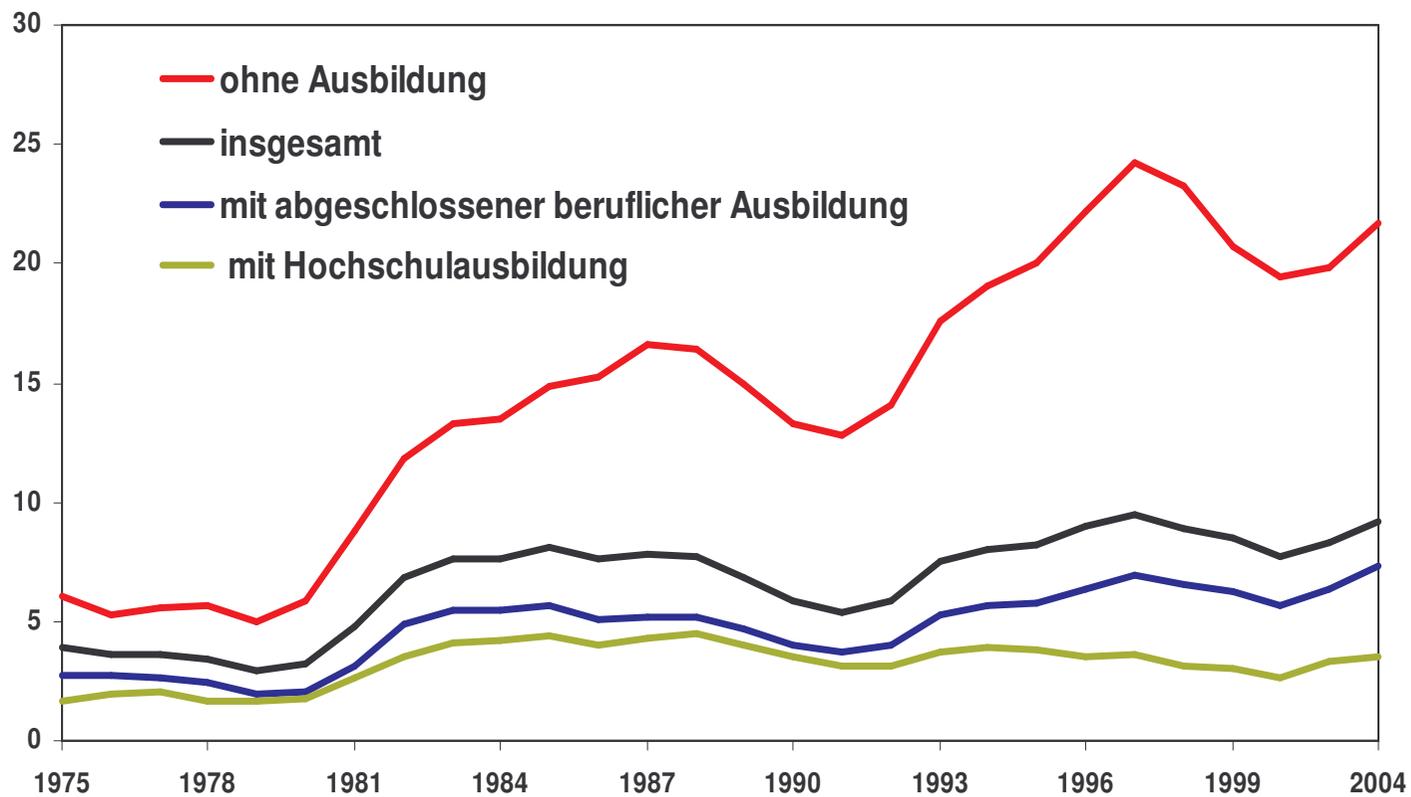
Projekt „Stellenbesetzungsprozesse bei ‚einfachen‘ Dienstleistungen“ (STEP) (7/2003 - 7/2005)

- Auftraggeber BMWA (Laufzeit: 7/2003 bis 7/2005)
- Zentrale Bausteine
 - ⇒ **Quantitative Analyse** der Beschäftigungsentwicklung von formal gering Qualifizierten 1980-2002
 - ⇒ **Qualitative Untersuchung** von Stellenbesetzungsprozessen bei ‚einfachen‘ Dienstleistungen: Betriebsfallstudien und Kontextgesprächen in vier Dienstleistungsbranchen
 - Altenpflege
 - Einzelhandel
 - Gebäudereinigung
 - Hotels

Im Focus: Arbeitsplätze,
für die keine
Berufsausbildung
erforderlich ist

Gering Qualifizierte und „Einfach“-Arbeitsplätze

Arbeitslosigkeit nach Qualifikation (Westdeutschland)

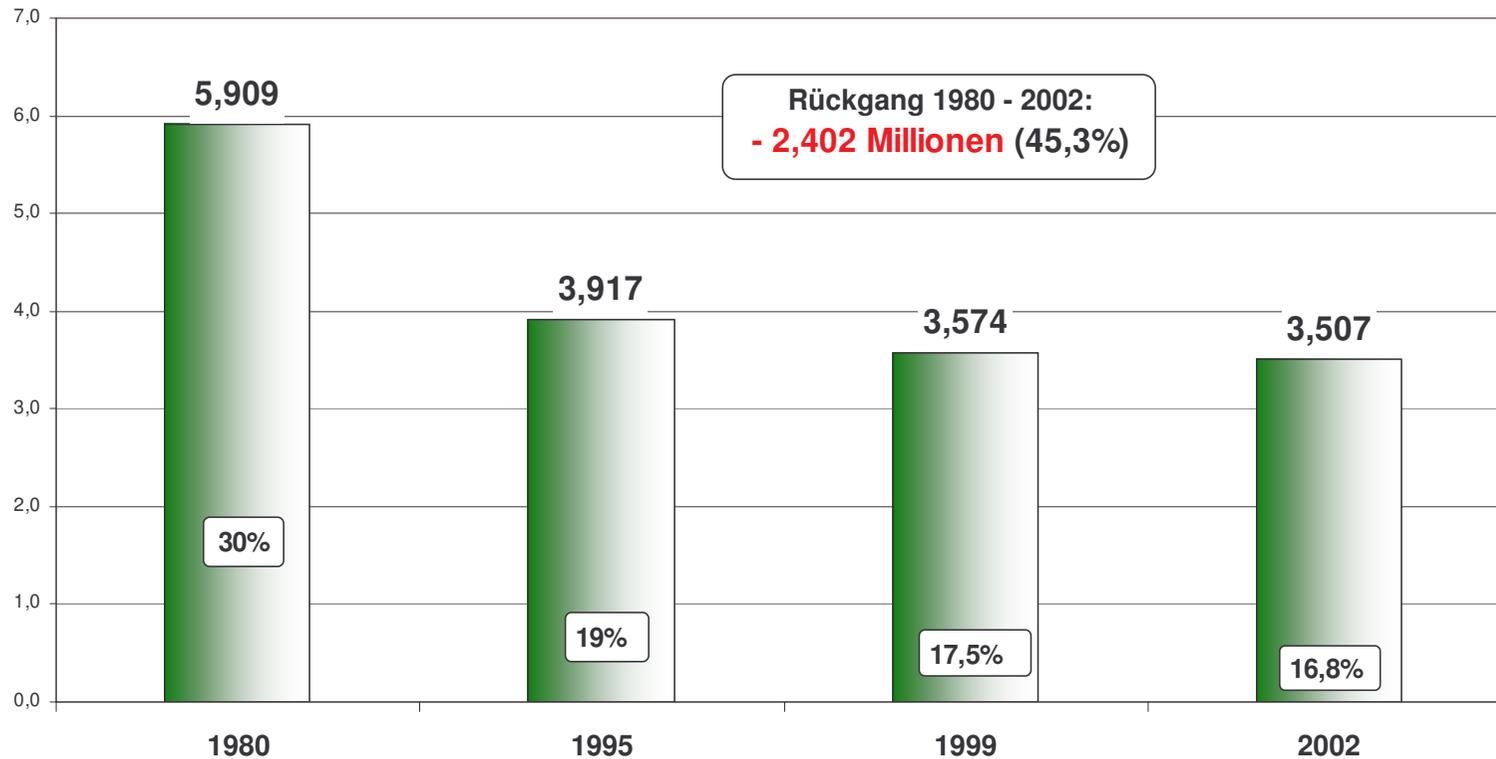


Quelle: Reinberg/Hummel 2005

Forschungsschwerpunkt **Flexibilität und Sicherheit**

Sv-pflichtig Beschäftigte ohne Berufsabschluss

(Westdeutschland, in Millionen, 1980 - 2002)



Beschäftigungsentwicklung gering Qualifizierter (1)

(Westdeutschland)

- Der **stärkste Rückgang** vollzog sich zwischen 1980 und 1995
- in jüngster Zeit (1999-2002) **leichtes Beschäftigungswachstum** vor allem in einigen Dienstleistungsberufen

Wachstumsberufe für gering Qualifizierte

(Westdeutschland, 1999 - 2002)

■ Sozialpfleger/in	+ 26,2 %	+ 6.988
■ Datenverarbeitungsfachleute	+ 21,5 %	+ 4.691
■ <i>Kellner/in</i>	(+ 20,4 %)	+ 10.357
■ Glas- und Gebäudereinigung	+ 20,1 %	+ 4.102
■ Hilfskräfte Krankenpflege	+ 18,3 %	+ 8.631
■ Hilfsarbeiter/in	+ 14,5 %	+ 21.850
■ Bürohilfskräfte	+ 9,3 %	+ 3.624
■ <i>Raum- und Hausratreinigung</i>	(+ 8,1 %)	+ 27.685
■ <i>Wachleute</i>	(+ 7,4 %)	+ 1.861
■ Lager-/Transportarbeiter/in	+ 6,4 %	+ 11.580
■ Verkäufer/in	+ 6,1 %	+ 8.362

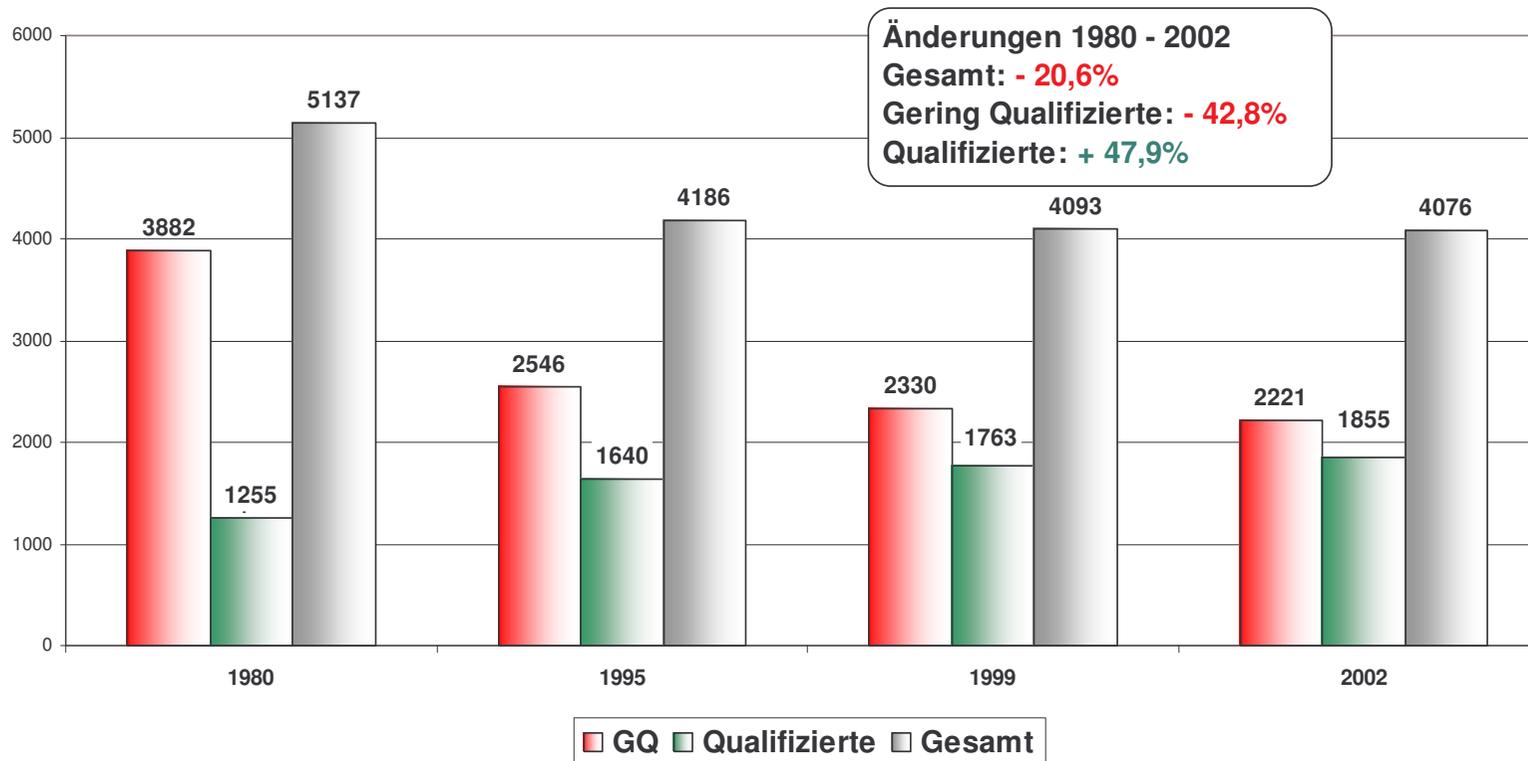
Beschäftigungsentwicklung gering Qualifizierter (2)

(Westdeutschland)

- Gering Qualifizierte arbeiten fast unverändert zu rund **3/4 als Nicht-Facharbeiter/innen**
 - ⇒ 1980: **71,9%** und 2002: **75,3%**
- **aber ihr Anteil an den Beschäftigten in dieser Position ist deutlich gesunken**
 - ⇒ von **75,6%** (1980) auf **54,5%** (2002) (- **1,66 Millionen**)
- **Die Zahl der formal Qualifizierten unter den Nicht-Facharbeiter/innen ist demgegenüber deutlich gestiegen**
 - ⇒ gegenüber 1980: + **600.000**

Nicht-Facharbeiter/innen nach Qualifikation

(Westdeutschland, Vollzeitbeschäftigte, in 1.000, 1980 - 2002)



Zwischenfazit

- Die leichten Gewinne vor allem in einigen Dienstleistungsberufen haben den Rückgang der Beschäftigung von formal gering Qualifizierten nur abbremsen, aber nicht stoppen können
 - ⇒ ein Teil der Zuwächse dürfte auf eine Verlagerung von Tätigkeiten aus dem produzierenden Gewerbe in den Dienstleistungssektor zurückgehen (Outsourcing)
- „Nicht-Facharbeit“ wird zunehmend auch von formal Qualifizierten ausgeführt (Verdrängung von gering Qualifizierten)
 - ⇒ Mögliche Ursachen
 - Steigende Anforderungen
 - Mangel an qualifikationsadäquaten Arbeitsplätzen

Qualitative Untersuchung im Rahmen von STEP

■ Empirische Basis

- ⇒ 25 Betriebsfallstudien (72 Interviews mit 88 Personen: Personalverantwortliche, Vorgesetzte, Betriebsräte, Beschäftigte) in vier Dienstleistungsbranchen
- ⇒ 35 Kontextgespräche bei Arbeitsagenturen, Verbänden, Gewerkschaften, PSA etc.

■ Im Focus: Besetzung von Arbeitsplätzen, für die eine abgeschlossene Berufsausbildung nach Ansicht der Unternehmen nicht erforderlich ist

- ⇒ Keine vorgegebene Definition von „einfachen“ Tätigkeiten

Ausgewählte Ergebnisse (1)

- **Trotz niedriger Löhne und eher ungünstiger Arbeitsbedingungen kein Mangel an Bewerbungen - im Gegenteil:**
 - ⇒ Unternehmen klagen über „**Bewerberschwemme**“ (bereits 2004, also vor Hartz IV!)
- **Reaktion der Unternehmen**
 - ⇒ Sinkende Einschaltung der öffentlichen Arbeitsvermittlung
 - ⇒ Bevorzugung „interner“ Suchwege
 - z.B. Aushänge, Empfehlungen aus der eigenen Belegschaft
 - oder (seltener) Kooperation mit Zeitarbeitsunternehmen, PSA, Beschäftigungsgesellschaften

Ausgewählte Ergebnisse (2)

- Unternehmensvertreter/innen lehnen Bezeichnung als „**Einfacharbeit**“ selbst häufig ab
- Nicht selten werden Personen **mit** (ggf. fachfremder) **abgeschlossener Ausbildung** bevorzugt eingestellt - mit unterschiedlichen Begründungen
 - ⇒ fachliche Anforderungen des Arbeitsplatzes
 - ⇒ kürzere Einarbeitungszeiten
 - ⇒ höhere Flexibilität in der Arbeitsorganisation
 - ⇒ Mangel an anderen verlässlichen Signalen für Eignung und „Durchhaltevermögen“ von Bewerber/innen

Ausgewählte Ergebnisse (3)

- **Überwiegend keineswegs geringe Anforderungen**
 - ⇒ körperliche Fitness + äußere Erscheinung
 - ⇒ soziale Kompetenzen
 - ⇒ Leistungsbereitschaft
 - ⇒ Sprachkenntnisse (deutsch, in Hotels teilweise aber auch Fremdsprachen)
 - ⇒ (einschlägige) Berufserfahrung
 - ⇒ (irgendeine) abgeschlossene Berufsausbildung
 - ⇒ zeitliche Flexibilität
 - ⇒ räumliche Mobilität (PKW)

Ausgewählte Ergebnisse (4)

- Ein zunehmender Teil der Arbeitsplätze in den Untersuchungsbranchen wird nicht mehr in Vollzeit angeboten
 - ⇒ z.B. Gebäudereinigung: 47,3 % Minijobs, 26,4 % svp Teilzeit
 - ⇒ Geringer Lohn * kurze Arbeitszeit = keine Chance auf ein existenzsicherndes Einkommen
 - ⇒ Problem sind also nicht nur niedrige Stundenlöhne, sondern zunehmend auch niedrige erzielbare Monatseinkommen
- Oft extrem hohe Anforderungen der Unternehmen an zeitliche Flexibilität der Beschäftigten
 - ⇒ Vereinbarkeit mit Kinderbetreuung schwierig

Schlussfolgerungen für die Arbeitsmarktpolitik (1)

- **Aktivierung: Ungezielte Bewerbungen beeinträchtigen tendenziell die Einstellungs-chancen von Arbeitslosen**
 - ⇒ Viele Unternehmen verzichten wg. „Bewerberschwemme“ auf die Meldung offener Stellen bei Arbeitsagenturen und Job Centern
- **Unstete Erwerbsverläufe + häufige Jobwechsel = Negativsignal aus Unternehmenssicht**
 - ⇒ *Widerspruch zur Philosophie der aktuellen Arbeitsmarktreformen: „Jede Arbeit ist besser als keine“?!*

Schlussfolgerungen für die Arbeitsmarktpolitik (2)

- **Bevorzugte Einstellung von formal Qualifizierten teils auch aus Mangel an anderen verlässlichen Eignungssignalen**
- **Chancen für formal gering Qualifizierte tendenziell eher ungünstig – vor allem im Handel und in der Pflege**
- **Bessere Chancen am ehesten noch in Reinigungs- und Küchentätigkeiten + bei stationären Pflegeeinrichtungen (Anleitung möglich)**

Gezielte Ansatzpunkte für gering Qualifizierte

- **Bessere Dokumentation von Berufserfahrung + Teilqualifikationen**
- **Schlüsselqualifikationen stärker in den Blick nehmen**
- **Rahmenbedingungen einbeziehen - z.B.**
 - ⇒ Kinderbetreuung
 - ⇒ Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes
- **„Probearbeitsverhältnisse“ (Praktika, PSA etc.) können Zugang erleichtern**
 - ⇒ Chance zur „Bewährung“

Fazit (1)

- **Kein Mangel an Bewerbungen auf Einfach-arbeitsplätzen = Widerspruch zu einer der theoretischen Begründungen für „Kombilöhne“**
- **Tendenziell steigen die Anforderungen auch an das Personal für „einfache“ Tätigkeiten**
- **Formal gering Qualifizierte konkurrieren mit**
 - ⇒ qualifizierteren Bewerber/innen
 - ⇒ Personen mit begrenzter Erwerbsorientierung: Studierende, Schüler/innen, Rentner/innen, Nebenbeschäftigte, „Hausfrauen“ – vor allem bei Minijobs

Fazit (2)

- Von politischen Maßnahmen zur Ausweitung von Einfacharbeit + Niedriglöhnen profitieren formal gering Qualifizierte nicht automatisch
- Verbesserung der Beschäftigungsperspektiven dieser Gruppe am ehesten möglich
 - ⇒ bei insgesamt steigender Beschäftigung (weniger Verdrängung)
 - ⇒ + durch präventive Bildungspolitik („so wenig gering Qualifizierte wie möglich“)
 - ⇒ + durch ergänzende Maßnahmen zur Förderung der Aufstiegsmobilität aus Niedriglohnjobs, geringfügiger Beschäftigung etc.

Kontakt und Literaturhinweis

E-Mail: weinkopf@iatge.de

Tel. 0209 1707-142

IAT-Homepage: www.iatge.de (mit zahlreichen Downloads)

- Bettina Hieming / Karen Jaehrling / Thorsten Kalina / Achim Vanselow / Claudia Weinkopf (2005):
Stellenbesetzungsprozesse im Bereich „einfacher“
Dienstleistungen. BMWA-Dokumentation 550. Berlin.
- Thorsten Kalina / Claudia Weinkopf (2005):
Beschäftigungsperspektiven von gering Qualifizierten.
Gewinne in einigen Dienstleistungsbereichen bei
negativem Gesamttrend. IAT-Report 2005-10.
Gelsenkirchen.